

nun erhob sich die ganze Pyrenäenhalbinsel zum Aufstand gegen die Franzosen, und es entstand ein langwieriger Krieg, in dem die Spanier mit Hilfe der Engländer siegreich waren. Während dieses Krieges versuchte Österreich, sich und das übrige Deutschland von der Schmach zu befreien. Es rüstete mit aller Macht, und sein wackerer Feldherr, der Erzherzog Karl rief das ganze deutsche Volk zur Wiederherstellung seiner Freiheit auf. Aber Preußen war noch von den Franzosen besetzt, und der Rheinbund wandte seine Waffen auf Napoleons Befehl gegen Österreich. Napoleon besiegte den Erzherzog in mehreren Gefechten und hielt zum zweiten Male seinen Einzug in Wien. Doch auch in Österreich war der gefürchtete Kriegsherr nicht immer siegreich. Erzherzog Karl rückte heran, um die Hauptstadt zu befreien und besiegte die Franzosen in der blutigen Schlacht bei Aspern. Freilich wurde Österreich hierdurch nicht gerettet. Bald ersocht Napoleon einen entscheidenden Sieg, und Kaiser Franz konnte den Frieden nur mit großem Länderverluste erlangen.

2. **Der Sandwirt Hofer.** Als Österreich gegen Napoleon in den Kampf ging, griffen auch die Tiroler zu den Waffen; denn sie ertrugen es nicht, daß Napoleon ihr schönes Land dem österreichischen Kaiser, dem sie seit alter Zeit in treuer Liebe anhängen, entrissen und an Bayern gegeben hatte. Ihr Führer war Andreas Hofer, von seinem Wirtshause am Sand im Passeiertale der Sandwirt genannt. Er brachte mit seinen rüstigen Schützen den Feinden große Verluste bei. Doch endlich mußte die kleine tapfere Schar der Übermacht erliegen. Hofer wurde geächtet und verbarg sich in einer einsamen Hütte im Gebirge. Da wurde er verraten, überfallen und in Ketten nach der Festung Mantua geschleppt. Ein französisches Kriegsgericht verurteilte ihn zum Tode. Er schritt getrostes Mutes zum Richtplatz und rief den zwölf Soldaten, die ihn erschießen sollten, mit fester Stimme zu: „Gebt Feuer!“ So starb ein treuer Sohn des Vaterlandes.

3. **Ferdinand von Schill.** Einen ähnlichen Ausgang hatte ein Befreiungsversuch, den in Deutschland der Major von Schill unternahm. Dieser kühne Reiterführer war einer der tapferen Offiziere, die im Unglücksjahre 1806 die Ehre der preussischen Waffen gewahrt hatten (49, 4). Als der österreichische Freiheitskampf begann, da meinte er, auch in Norddeutschland werde das Volk losbrechen, wenn nur jemand mutig das Zeichen gäbe. Eines Tages führte er sein Regiment wie zum Exerzieren vor das Tor von Berlin. Draußen erklärte er laut, er wolle den Kampf gegen den Unterdrücker beginnen. Alle folgten ihm begeistert, und Schill sah bald seine Schar durch Freiwillige